

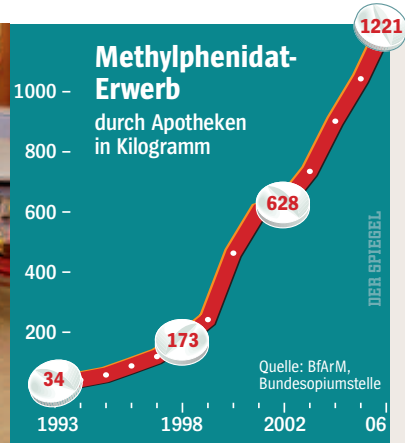


Grundschüler in einer Ganztagschule

PHARMAKOLOGIE

Hyperaktive Kinder im Pillenrausch

Der Verbrauch des Betäubungsmittels Methylphenidat, das zumeist hyperaktiven Grundschulern verabreicht wird, hat sich abermals dramatisch erhöht. Das geht aus der neuesten, noch unveröffentlichten Statistik des Bundesinstituts für Arznei-

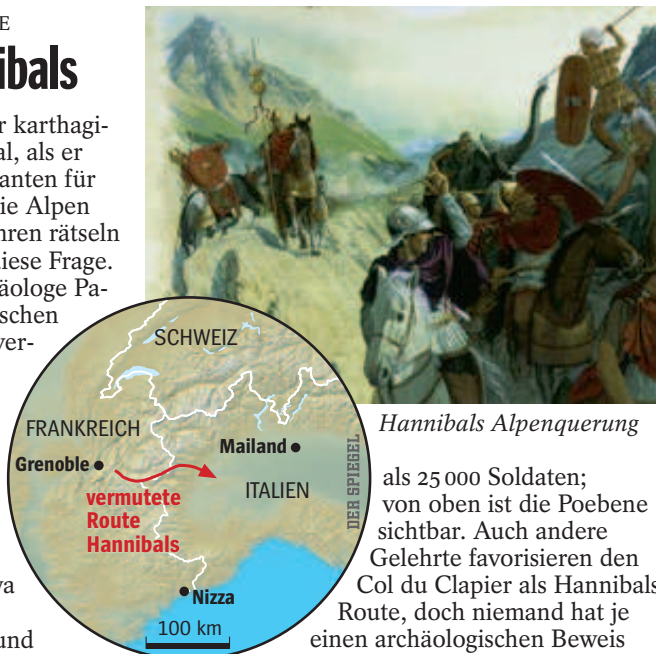


mittel und Medizinprodukte hervor: Wurden 1993 noch 34 Kilogramm verbraucht, waren es im vergangenen Jahr 1221 Kilogramm – eine Steigerung um 3591 Prozent. Methylphenidat ist ein Psychopharmakon und in Produkten wie Ritalin, Medikinet oder Concerta enthalten. Es wird zunehmend Kindern verschrieben, denen Ärzte die umstrittene Diagnose „Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom“ (ADS und auch ADHS) bescheinigen. Annette Streeck-Fischer, Chefärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Niedersächsischen Landeskrankenhaus Tiefenbrunn, warnt: „Etliche Kinder werden sechs bis acht Jahre lang mit Methylphenidat behandelt und erhalten niemals eine psychotherapeutische Begleittherapie.“ In den vergangenen Jahren sind weitere Methylphenidat-Produkte auf den Markt gekommen. Die Pillenschwemme geht offenbar auf systematisches Marketing unter Kinderärzten zurück. Der aktuelle „Arzneiverordnungs-Report“ warnt „vor der Verordnung überhöhter Dosen sowie laxer Indikationsstellung“. Aufklärungsbedürftig seien „häufiger aufgetretene optische Halluzinationen, plötzliche Todesfälle und nicht-tödliche kardiovaskuläre Ereignisse“.

ARCHÄOLOGIE

Die Spur Hannibals

Welchen Weg wählte der karthagische Feldherr Hannibal, als er eine Armee samt Kriegselefanten für den Angriff auf Rom über die Alpen trieb? Seit mehr als 2000 Jahren rätseln Historiker vergebens über diese Frage. 25 Alpenpässe hat der Archäologe Patrick Hunt von der kalifornischen Stanford University in den vergangenen zehn Jahren zu Fuß überquert, 30 Knochen hat er sich gebrochen, und fast wäre er gestorben – wie Unzählige von Hannibals Soldaten im Herbst des Jahres 218 vor Christus. Hunt analysierte Satellitenbilder und antike Texte, etwa von Polybios und Livius; er studierte die Alpenerosion und die historischen Verschiebungen der Schneegrenzen. Jetzt glaubt er, einem Beweis nahe zu sein. Der Col du Clapier – ein 2482 Meter hoher Pass zwischen Frankreich und Italien – erfüllt alle Beschreibungen aus den alten Schriften: der Aufstieg aus der Rhône-Region sanft, der Abstieg mörderisch; die Passhöhe bietet Platz für eine rastende Armee von mehr



Hannibals Alpenquerung

als 25 000 Soldaten; von oben ist die Poebene sichtbar. Auch andere Gelehrte favorisieren den Col du Clapier als Hannibals Route, doch niemand hat je einen archäologischen Beweis gefunden. Heftige Erosion, glaubt Hunt, hat alle Hinterlassenschaften der Karthager tief im Boden verborgen. Hunt hat dennoch 19 Stellen entdeckt, an denen er Funde erwartet – vor allem unten in den Abgründen, in die Mensch und Tier gestürzt sind. Der Forscher wartet jetzt auf Genehmigungen aus Paris und Rom, noch in diesem Jahr will er graben.

MEDIZIN

Botox für die Prostata

Im Gesicht von Frauen ist das Nervengift Botox weltweit populär geworden, weil es Muskeln lähmt und Falten glättet. Jetzt haben Forscher herausgefunden, dass das Modemedikament auch in der Prostata Segen bringen kann. Millionen älterer Herren leiden unter einer vergrößerten Vorsteherdrüse, was sich vor allem durch häufigen und plötzlichen Harndrang bemerkbar macht. Forscher aus Taiwan und den USA spritzen Botox direkt in die Probedrüse ihrer Patienten – und 73 Prozent von ihnen berichteten von deutlich weniger Harndrang; die Verbesserung hielt bis zu ein Jahr an. Wie der Mediziner Chuang Yao-Chi vergangene Woche auf einer Urologenkonferenz in Kalifornien mitteilte, lässt Botox die Prostata schrumpfen, weil es in ihren Zellen ein Programm zum kontrollierten Selbstmord auslöst („Apoptose“). Nebenwirkungen traten angeblich nicht auf.